

1. Lesung: Apostelgeschichte
5,27b-32.40b-41

2. Lesung:
Offenbarung 5,11-14

Evangelium: Johannes 21,1-19

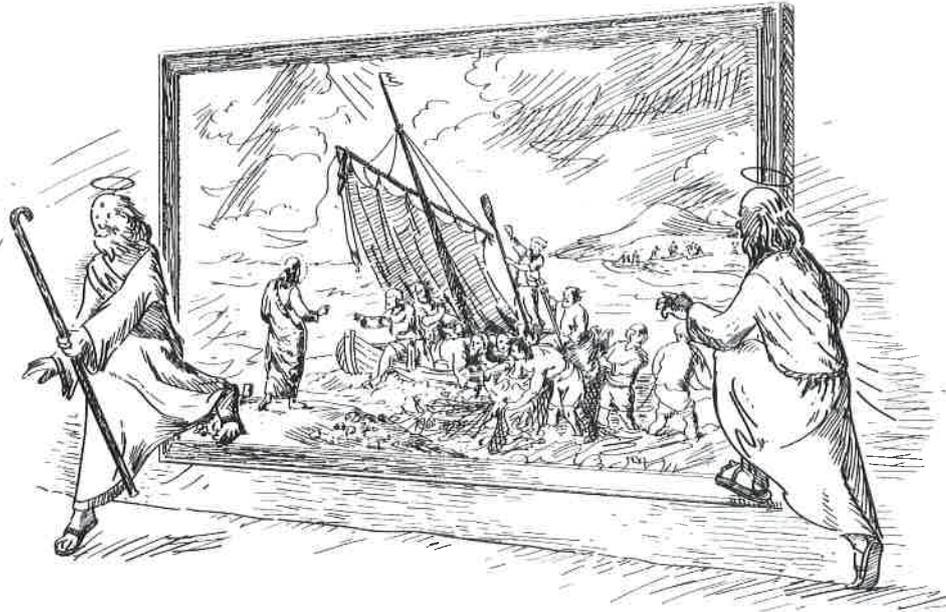


Ulrich Loose

» Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! «

37085

Malte Hagen Olbertz



Zweimal erzählen die Evangelien (Lukas und Johannes) von einem wunderbaren Fischfang der Jünger. Drei Jahre liegen dazwischen, beide Male steht Petrus von den Jüngern im Mittelpunkt. Nach dem ersten wunderbaren Fischfang (Lukas) wird er berufen, Jesus nachzufolgen und Menschenfischer zu werden. Auch im

Gefolge des zweiten Fischwunders nach der Auferstehung Jesu steht eine Berufung: Als Hirt der Menschen den christlichen Glauben zu verkünden. Ist Petrus bei seiner Berufung in die Jesus-Geschichte eingestiegen, verlässt er am Ende den gewohnten Rahmen, um die frohe Botschaft allen Menschen weiterzusagen.



Es ist ein großes Mahl der Vergewisserung am Strand von Tiberias: Es war nichts umsonst von dem, was geschehen ist. Gott schafft einen neuen Anfang, wo den Jüngern alles tot schien. Seine Macht der Auferweckung begegnet in einem wärmenden Feuer, in einem kräftigen Essen, in einer unerwarteten Gemeinschaft. Nichts, was auf den Strand von Tiberias vor 2.000 Jahren beschränkt ist, sondern sich auch hier und heute ereignen kann.



Petrus braucht in seiner Scham über die Verleugnung Jesu viel Liebe – und soll viel Liebe geben. Er soll es Jesus dreimal bestätigen und soll dann seine Schafe weiden. Das große Vertrauen senkt sich auf Petrus herab. Und Petrus wird sich nun dieses Vertrauens würdig erweisen, so viel wir aus der Geschichte wissen. Das Leben hat wenige Sicherheiten; darum braucht es viel Vertrauen.

Maiandacht: An den Montagen um 19 Uhr



Für Maria kennen die Menschen viele Titel, doch letztendlich stehen alle Bezeichnungen hinter einer zurück: Maria, die Mutter. Mutter Gottes – und somit die Mutter der Kirche und der Christen. Ihr gedenken wir im Mai als Maienkönigin. Bis 1969 endete dieser Marienmonat am 31. Mai mit dem Fest: Maria – Königin des Himmels, das bei der liturgischen Kalenderreform auf den 22. August verlegt wurde.



Himmelsöffner

In der gottesdienstlichen Lesung am 3. Mai sieht Stephanus bei seiner Steinigung den Himmel offen. Da ist es passend, dass die Kirche an diesem Tag das **Fest der Apostel Philippus und Jakobus dem Jüngeren** feiert. Auch ihnen ist in der Begegnung mit Jesus, besonders nach seiner Auferstehung, der Himmel aufgegangen. Als Philippus dem äthiopischen Kämmerer die Schrift erklärt und ihn anschließend tauft, öffnet sich der Himmel für ihn. Jakobus gehört zu den Zwölf, die Jesus berufen hat, für andere den Himmel zu öffnen.